

NeuroQueer - Neurodiversität in der Beratung/Therapie queerer Menschen

VLSP* Jahrestagung 2025
Theresia Krone & Kim Ruprich

Ablauf

1. Theorieinput und Fragen (ca. 1 Stunde)

Pause (10 Minuten)

2. Fallbeispiel und Fallbesprechung (ca. 1 Stunde)
3. Themen in der Beratung und Fazit

Gliederung

1. Neurodiversität, Neurodivergenz, Neurotypik
2. Pathologieparadigma vs. Neurodiversitätsparadigma
3. ICD 10/ICD 11
4. Überschneidung Queer und Neurodivergenz
5. Psychosoziale Situation von NeuroQueeren Personen
6. Ansätze - pathologisiert vs. affirmativ

Was ist Neurodiversität?

- Ursprünge: aus der **autistischen Community** (Judy Singer, 1990er)
- Neurodiversität als soziale Kategorie
- Neurodiversität ist so selbstverständlich wie Geschlecht, Sprache oder Kultur
- **Neurodiversität ist kein Diagnosebegriff**, sondern eine **gesellschaftspolitische Perspektive**
 - Niemand „hat“ Neurodiversität
- Neurodiversität stellt *Vielfalt* statt *Störung* in den Mittelpunkt

Neurodiversität als Regenschirmbegriff

- Der Begriff *Neurodiversität* ist ein **übergeordneter Begriff**, unter dem sich verschiedene neurologische Ausprägungen versammeln
- **Alle Menschen sind Teil** dieser Vielfalt
- es gibt nicht die eine “richtige” Art und Weise sich zu verhalten, lernen & denken
- Der Regenschirm hilft zu erkennen: Die Menschen sind **nicht allein**, sondern Teil eines größeren Bildes

Neurodivergenz und Neurotypik

Neurotypisch heißt: Die neurologischen Prozesse und Verhaltensweisen entsprechen den gesellschaftlichen Erwartungen und Normen.

Neurodivergenz bezeichnet die Abweichung vom „neurotypischen“ Standard – z. B. bei Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Kommunikation oder Reizverarbeitung.

A photograph of a red car parked on a street. In the foreground, there is a sidewalk made of reddish-brown bricks. The car is parked on the asphalt road to the right of the sidewalk. The image is slightly blurry and has a warm, bright tone. Overlaid on the lower left of the image is a handwritten-style text.

Firstly. We are more sensitive
to light so everythings brighter

Warum neue Begriffe?

- Sprache formt Wirklichkeit
- Begriffe wie „Störung“ (z. B. bei ADHS: *Aufmerksamkeitsdefizitstörung*) kommen aus einer **medizinisch-psychiatrischen Sichtweise**
- Sie helfen für Diagnosezwecke, **aber stigmatisieren** Menschen im Alltag
- Weg vom *“Individuum ist gestört”* hin zu *die Norm ist zu eng*
- Neurotypische Strukturen und Praktiken sollen **aufgedeckt** und **aufgebrochen** werden

Pathologie- vs. Neurodiversitätsparadigma

Was ist falsch?

Defizitorientiert

Ziel: Normalisieren

Fokus: Symptome & Anpassung

Wie kann man die Person „funktionaler“ machen?

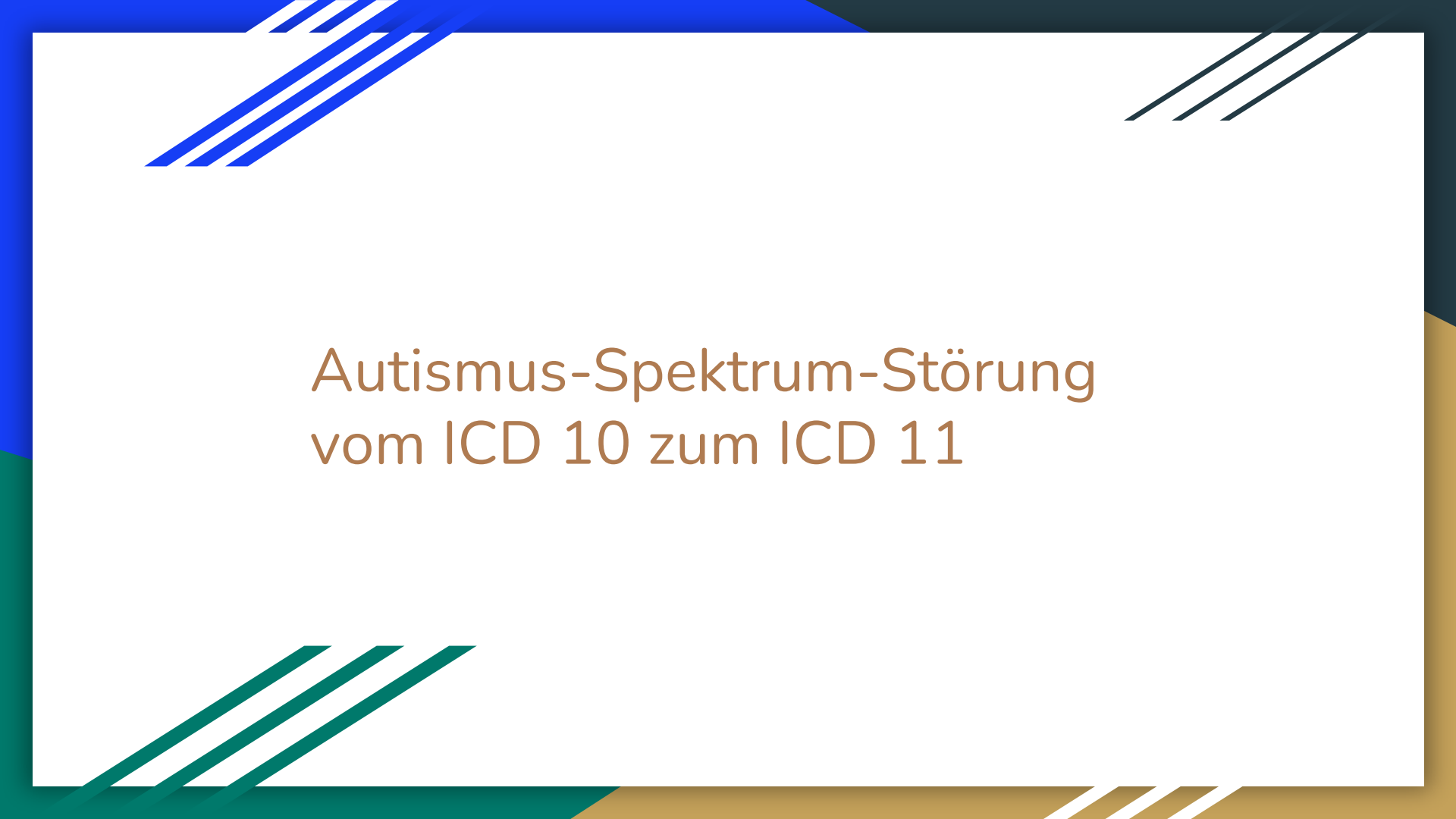
Was ist anders?

Vielfaltsorientiert

Ziel: Verstehen, Empowern

Fokus: Umweltgestaltung & Akzeptanz

Wie können wir die Umwelt anpassen, damit Vielfalt Platz hat?

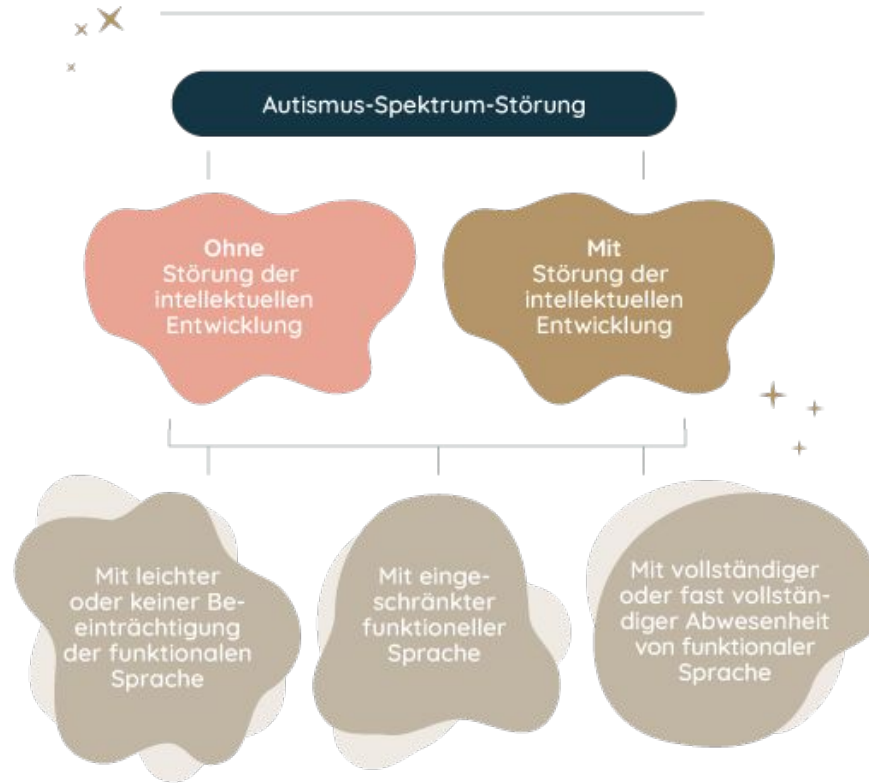


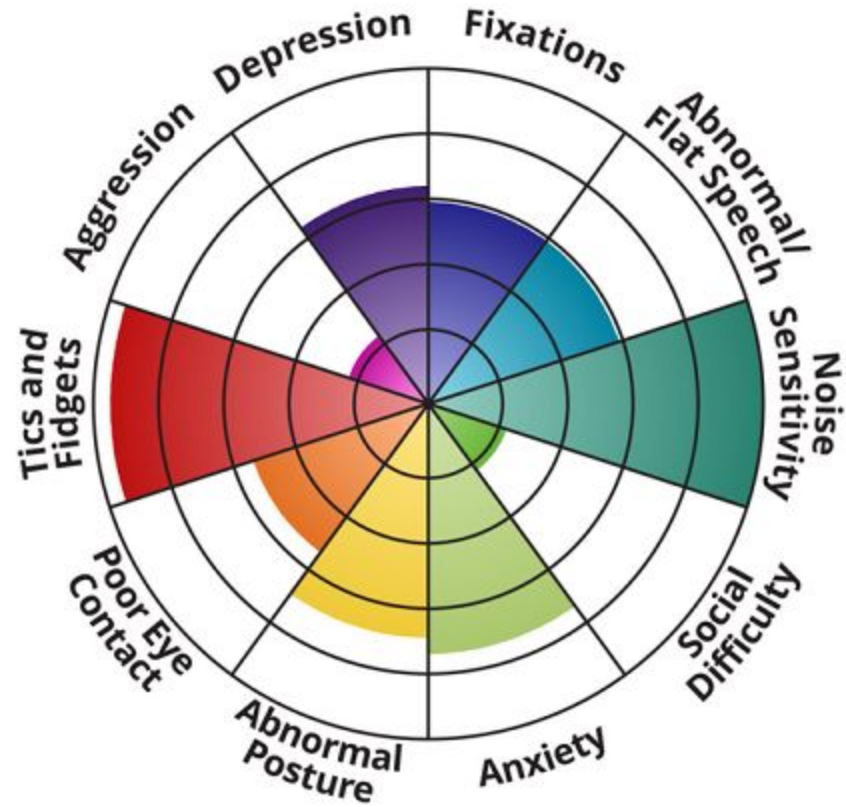
Autismus-Spektrum-Störung vom ICD 10 zum ICD 11

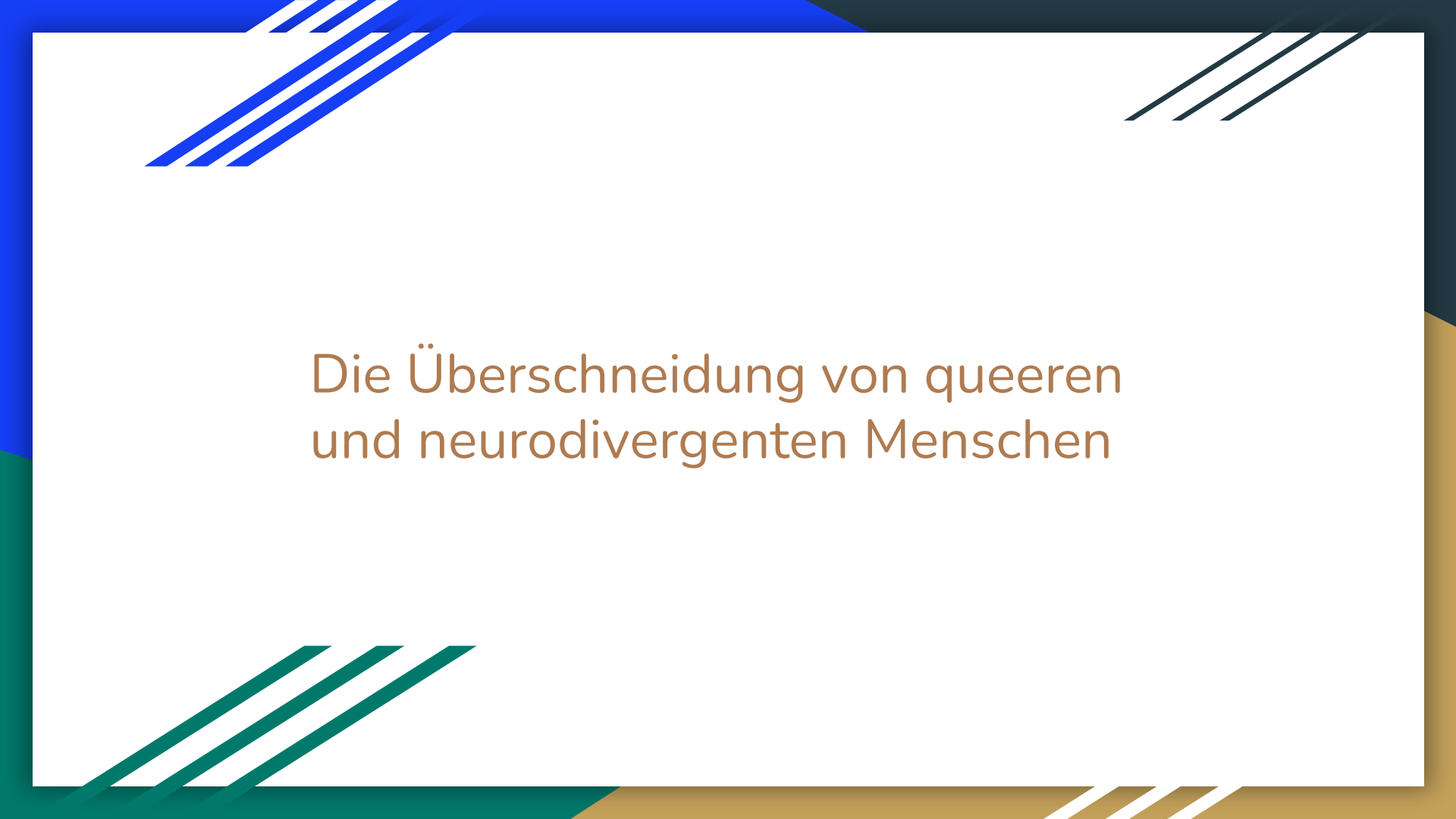
ICD-10



ICD-11







Die Überschneidung von queeren und neurodivergenten Menschen

Die Überschneidung von queeren und neurodivergenten Menschen

Neurodivergente Menschen sind häufiger queer:

- Höherer Anteil an lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen
- Asexualität und Aromantik kommen überdurchschnittlich oft vor

Neurodivergenz und geschlechtliche Vielfalt:

- Höhere Raten an “Doppeldiagnosen”
- Trans* Personen sind ungefähr 3- bis 6-mal häufiger autistisch als cis Personen

Warum könnte das so sein?

Kritische und fragliche Theorien:

- z.B. Queerness als “Sonderinteresse”

Erklärungsansätze:

- Höhere Diagnoserate durch umfangreichere Untersuchungen und Tests (mögliche Dunkelziffer)
- Überlappende Merkmale zwischen Autismus und geschlechtlicher Vielfalt
- **Weniger Anpassung an neurotypische Normen**
- **Autismus beeinflusst, wie Geschlecht wahrgenommen und definiert wird**

Autigender/A(uti)gender

- Wortneuschöpfung aus “Autismus” und “Gender”
- Geschlechtsidentität ist untrennbar mit Autismus verbunden und verändert die Wahrnehmung von Geschlecht grundlegend
- Geschlecht wird oft unabhängig von sozialen Normen erlebt (sensorisch, kognitiv oder irrelevant)
- Neurotypische Konzepte von Geschlechtsidentität können anders oder weniger relevant erscheinen

NeuroQueer

- Übertragung der Queer-Theorie auf Neurodivergenz und Ableismus
- Hinterfragt Normen von Neurotypizität, ähnlich wie Queerness Heteronormativität
- Deutet auf das Zusammenwirken verschiedener Herrschaftsverhältnisse hin

“Und so wie die Heteronormativität in Frage gestellt werden kann, kann auch die Neurotypizität in Frage gestellt werden: Wir können die verkörperte Vorstellung, neurokognitiv „normal“ zu sein, untergraben, stören und von ihr abweichen. Das ist Neuroqueering (oder neuroqueer sein).“

Psychosoziale Situation und Arbeitsansätze

Psychosoziale Situation

- Queere und neurodivergente Personen erleben häufig Diskriminierung und Ablehnung
→ erhöhte Vulnerabilität
- Stigmatisierung und eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe führen zu zusätzlichen Stressoren

→ Hohe Komorbidität mit Angststörungen, Zwangsstörungen und Depressionen

→ Erhöhtes Risiko für Einsamkeit, geringes Selbstwertgefühl, Suizidalität und Substanzkonsum

Doppelte Minderheitenstressbelastung

„Aufgrund der Zugehörigkeit zu gleich zwei Minoritäten – zum einen einer geschlechtlichen und zum anderen einer neurobiologischen – kann mit der Doppeldiagnose einer GD und ASS eine erhöhte Vulnerabilität für psychische Auffälligkeiten einhergehen.“

- Queerness und Neurodivergenz verstärken sich gegenseitig als Stressoren
- Stressoren addieren sich: höhere Belastung, aber nicht überproportional
- Neurodivergente und queere Personen zeigen mehr Depressions- und Angstsymptome
- Intersektionalität berücksichtigen

Weitere Besonderheiten

- Scham durch internalisierten Ableismus und Queer-Negativität
- Doppelter Ausschluss
- Mehrfachzugehörigkeit beeinflusst Outing, Transition und Offenlegen der eigenen Identität

→ Erschwerter Zugang zu angemessener Unterstützung und Gesundheitsversorgung

→ Masking/Verbergen der eigenen Identität

- Verhalten und Kommunikation wird angepasst
- Höheres Risiko für autistisches Burnout und mentale Belastung

Kritisierte Ansätze

- **Ansätze, die Neurodivergenz oder Queerness pathologisieren und “heilen” wollen**
- **Problematische Verhaltenstherapien** (z.B. Teile der ABA Methode)

→ intensives Training mit Bestrafung und Belohnung zur Unterdrückung nicht normativer Verhaltensweisen (Stimming, mangelnder Blickkontakt, Geschlechtsrollenausdruck)

- **Schädliche “Behandlungsmethoden” ohne wissenschaftliche Evidenz**

→ Diäten, Homöopathische Mittel, körperliche Therapie wie z.B. Eigenblut- oder Stammzellentherapie, Darmreinigungstherapie, Behandlung mit Chlorbleiche!

Affirmativer Ansatz

- Neurodivergenz und Queerness als Identität, nicht als Defizit
- Selbstbestimmung stärken - keine Unterdrückung von Verhaltensweisen
- Miteinbeziehung des sozialen Umfeld (Familie, Freund*innen)
- Intersektionalität anerkennen - Mehrfachdiskriminierung berücksichtigen
- Umgebung an sensorische und soziale Bedürfnisse anpassen
- Stärken und Interessen (special interests) als Lernressource nutzen
- Bsp. SoKo und TEACCH

Radikale Akzeptanz und Unterstützung der individuellen Identität!

Fragen?

Pause 10 Minuten

Fallbeispiel Alex

Themen in Beratung/Therapie

- Einsamkeitsgefühle/Wunsch nach Beziehung
- Kontaktaufnahme und Beziehungsgestaltung
- Alltagsbegleitung/Alltagsstrukturierung
- Ausdruck der Geschlechtsidentität
- Körpergefühl/Sexualität
- Wahrnehmung/Einhaltung der eigenen Grenzen
- Auftreten in queeren Spaces
- Schamgefühle
- Masking/Passing/"Outing" von Queersein und/oder Neurodivergenz

Räume gestalten

- Abgedimmtes Licht? Gegen oder mit dem Licht?
- Geräusche? Gerüche? Noise canceling Kopfhörer?
- Videositzungen?
- Augenkontakt?
- Stimming-Tools, Gewichtsdecken
- Eigene Kommunikation reflektieren und anpassen
- Vorhersehbarkeit und Transparenz schaffen
- Apps
- Selbsthilfegruppen, Online-Foren → Vernetzung

Räume gestalten

- Privilegiencheck machen, gesellschaftliche Machtverhältnisse mitbedenken
- Platz schaffen für neurodivergente Verarbeitungs- und Kommunikationsstrukturen
- Konstrukt Geschlecht als offenes Konzept vermitteln
- Neurodivergente Identität bestärken aber auch Raum geben für das Nachvollziehen neurotypischer Normen
- Dabei unterstützen eigene Bedürfnisse und Grenzen zu erkennen
- Nicht nur die nicht-normative Person kann sich an die Gesellschaft anpassen, sondern auch das Umfeld an Neurodivergenz/Queersein
- Selbst Community schaffen
- Autismus und mögliche Traumafolgen mitbedenken

Quellen

Neurodiversität

ADHS-Deutschland e.V.:

<https://www.adhs-deutschland.de/begleitstoerungen/die-begleiterkrankungen-bei-adhs-assozierte-stoerungen-oder-komorbidaeten>

BZND – Zentrum für Neurodiversität e. V. (o. J.): Neurodiversität. Online im Internet 08.07.2024:

<https://bznd.org/index.php/2023/07/26/sichtbarkeit-gesundheit-lebendigkeit/>

Walker, Nick (2015): Neuroqueer: An Introduction, by Nick Walker. Online im Internet:

<https://neuroqueer.blogspot.com/2015/05/neuroqueer-introduction-by-nick-walker.html>

Zimpel, André Frank (2024): Anders heißt nicht krank – Neurodiversität. In: ergopraxis 4/24 S. 24-29.

www.Thieme-connect.de/products/ergopraxis

Überschneidung Queer - Neurodivergenz:

- Sarris, M. (2020): Autistic People More Likely to Identify as LGBTQ. SPARK: Simons Foundation Powering Autism Research for Knowledge. Simons Foundation. Online: https://sparkforautism.org/discover_article/autism-lgbtq-identity/ [Stand: 01.03.2025].
- Attanasio, M. u.a. (2022): Are Autism Spectrum Disorder and Asexuality Connected? Arch Sex Behav. 51(4) S. 2091-2115. Online: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34779982/> [Stand: 01.03.2025]
- Warrier, V. u.a. (2020): Elevated rates of autism, other neurodevelopmental and psychiatric diagnoses, and autistic traits in transgender and gender-diverse individuals. Nat Commun. 2020 Aug 7;11(1). Online: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/32770077/> [Stand: 01.03.2025].

Autigender:

- Ryan, B. (2022): Autigender and Neuroqueer: Two Words on the Relationship Between Autism and Gender That Fit Me. Stimpunks Foundation. Online: <https://stimpunks.org/2022/09/25/autigender-and-neuroqueer-two-words-on-the-relationship-between-autism-and-gender-that-fit-me/> [Stand: 01.03.2025].
- Adams, N./Liang, B. (2020): Trans and autistic – Stories from life at the intersection. Jessica Kingsley Publishers.
- Cooper, K. u.a. (2022): The lived experience of gender dysphoria in autistic adults: An interpretative phenomenological analysis. Autism. Online: <https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/13623613211039113> [Stand: 01.03.2025].

Psychosoziale Situation:

- Hull, L. u.a. (2021) Is social camouflaging associated with anxiety and depression in autistic adults? Molecular Autism 12 (13). Online: <https://doi.org/10.1186/s13229-021-00421-1> [Stand: 10.02.2023].
- Russo, F. (2018): The costs of camouflaging autism. Spectrum. Autism Research News. Online: <https://www.spectrumnews.org/features/deep-dive/costs-camouflaging-autism/> [Stand 10.02.2023].
- George, R./Stokes, M. A. (2018): A quantitative analysis of mental health among sexual and gender minority groups in ASD. Journal of Autism and Developmental Disorders, 48(6), 2052–2063. Online: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/29362955/> [Stand: 10.02.2023].

Privilegiencheckliste:

- Neurotypisch: <https://au-ti.com/2022/08/22/the-checklist-of-neurotypical-privilege/>
- Cisgender: <https://www.queertopia.de/wp-content/uploads/2021/11/30cis-Privilegien.pdf>